



Sendebeginn des neuen Privaten am 31. Dezember 1989: Punkt 12.00 Uhr gab der saarländische Finanzminister Hans Kaspar in Vertretung für Ministerpräsident Oskar Lafontaine den „Startschuß“ und sorgte selbst am Mischpult für „guten Ton“. Neben ihm Moderator Klaus Dittrich, der den Hörerinnen und Hörern völlig unpolitisch, nach dem Motto „1 Sender - alle Hits“ nun ordentlich Dampf macht.

Radio Salü

„Viel Musik - wenig Gelaber“

„Auf die Dauer - hilft nur Power“ - zu dieser Erkenntnis scheinen zumindest die Macher von Radio Salü gekommen zu sein; wird doch in der bundesdeutschen Rundfunklandschaft allesamt zuviel gequatscht. Vom arbeitsamen Steuerzahler bis zur geplagten Hausfrau - egal wer sich mit Musik in Schwung bringen möchte, spätestens nach der dritten Schreibe ist die „Luft raus“ und das nicht etwa wegen dem aktuellen Verkehrshinweis, sondern weil irgendjemand von Dingen quasselt, die keinen Menschen (jedenfalls nicht im Moment) interessieren. Da hilft nur die zum wiederholten Mal abgespielte Cassette (Marke Eigenbau) oder AFN, wenn's der Kanal mit dem Non-Stop-Gedudel ist.

Im Saarland und Umgebung soll das nun anders sein, so behaupten jedenfalls die Zeitungen und natürlich die Leute von Radio Salü selbst. Die einen reden vom ganz neuen „Radio-Fieber“, das wie eine Epidemie um sich greift, die andern von „ade Information“, als wenn ein Sender nicht mal anders, als die andern sein dürfte - nicht nur, weil gerade der Programmdirektor auf Musik steht. Wer sich ausführlich informieren will, wird von den öffentlich-rechtlichen gut bedient, wer sich nicht darauf konzentrieren kann, aber Antrieb braucht - hört Radio Salü. Kurz und knapp: 80 Prozent Musik, 20 Prozent Text. Kommerzradio nach amerikanischem Muster, wenn auch nicht ganz unmoderiert, was für deutsche Verhältnisse wohl auch zu unpersönlich wäre und jegliche „Hörernähe“ vermissen ließe. Spaß an der Sache sollen schließlich beide Seiten haben - das Team, welches die Sendung „fährt“ und seine Hörer, die sich mit „ihrem Radio“ identifizieren.

Inwieweit die anversierte Zielgruppe (junge Leute zwischen 18 und 35) mit der Salü-Philosophie übereinstimmt und sich in die 90er „durchpowern“ läßt, wird die Zukunft zeigen. Vielleicht ist der etwas andere Private schon jetzt genauso populär wie seine Pop-Musik. „Mit dem Druck auf die Radiotaste und der Einstellung der Frequenz auf 101,7 MHz kann man einen neuen Hörfunkgenuß erleben und wird sicherlich ein Fan von Radio Salü, wir sind es schon...“ schrieb eine Zeitung. Schade, daß diese Alternative dem Südwesten Deutschlands vorbehalten bleibt, oder sollte in absehbarer Zeit auf dem DFS 2 Kopernikus ein Kanal frei sein, der auch dem genervten Rest etwas von dieser „Atmosphäre“ über bringt...

■ Anita Pospisil